

Walter Robert Corti : der Weg zum Kinderdorf Pestalozzi

Autor(en): **E.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Streit, der Lehrer aus Langenthal, überreichte als kleines Zeichen seiner großen Dankbarkeit das einzige, was dem Haus noch fehle — eine kleine Schulglocke! Und um dem großen Erleben der Sprachenvielfalt im Pestalozzi-Dorf Ausdruck zu geben, riefen nun einige Langenthaler Viertkläbler über den weiten Platz: «Mer danked vielmol!» «Merci beaucoup!» «Wir danken von Herzen!» «Grazie tante!» «Thank you very much!»

Mit Musik und Gesang, worunter das von Herrn Ernst Klug komponierte «La-Coccinella-Lied», schloß die frohe Feier.

Und nun, liebe Kolleginnen, möchte ich euch herzlich ermuntern: Verbringt mit euren Schülern zwei bis drei Arbeitswochen im Pestalozzi-Dorf! Ihr werdet es sicher nicht bereuen. Es wird für alle zum unvergeßlichen Erlebnis werden.

Hanni Veraguth

Güte und Größe

*Nur zwei Tugenden gibt's. O wären sie immer vereinigt,
Immer die Güte auch groß, immer die Größe auch gut!*

Schiller

Walter Robert Corti

Der Weg zum Kinderdorf Pestalozzi

Wer W. R. Corti kennt, weiß, daß die Wurzeln des Glaubens an sein Werk ganz tief liegen müssen, und das bestätigt er uns in seiner jüngst im Verlag der Guten Schriften erschienenen Broschüre.

Es sind wunderschöne und tiefernte Jugenderlebnisse, die im jungen Menschen Eindrücke weckten, die nie mehr verlorengelassen konnten. Der Gymnasiast

und später der Medizinstudent suchte Antwort auf die Frage, was das Eigentliche, das Wesentliche unserer Aufgabe im Leben sei.

«Der Mensch leistet auf allen Gebieten der Wissenschaft wahrhaft Großes — aber die höchsten Leistungen werden immer wieder den Mächten der Dunkelheit ausgeliefert. Wo bleiben die Erfindungen zur Erhaltung des Friedens? Es ist Zeit, hohe Zeit, auch das Reich der Seele zu erfassen. Milliarden werden ausgegeben, um Wunden und Verluste der Kriege zu heilen, was tun wir zur Verhütung der Kriege?»

Der junge Student hoffte, an der Universität nicht nur die Wunder der Heilkunde für den Körper kennenzulernen, er glaubte auch ein Studium der Grundlagen, Grundleiden, Grundhoffnungen unseres Geschlechtes zu erleben. Doch es blieb beim Traum — dem «Plan der Akademie», der erst jetzt zur Wirklichkeit werden will!

Inzwischen kam der Krieg! Corti erinnert an die Bewegung tätiger Menschenliebe in unserem Lande. Gemessen an der Kleinheit der Schweiz, geschah viel — gemessen am Elend der Zeit wenig, viel zu wenig!

Da erschien 1944 Cortis Aufruf in der Zeitschrift «Du», ein Aufruf, der wie kein zweiter in alle Herzen zündete: «Ein Dorf für notleidende Kinder!»

Zwei Jahre folgten voll Hoffnung und voll Skepsis! Plan um Plan wurde vom Bundesrat und von der Schweizer Spende abgelehnt — und immer wieder standen trotzdem irgendwo Gläubige auf! Schwierigkeiten häuften sich — aber das Feuer glühte weiter. Und dann entschloß sich Pro Juventute zum hochherzigen Einsatz! Die Gemeinde Trogen sprang ein, und am 28. April 1946 wurde der Grundstein zum Dorf gelegt. Im Juni erschien zum erstenmal der Marienkäfer, der zum Symbol und Glücksbringer des Dorfes werden sollte und fast eine halbe Million einbrachte. Und weiter erzählt uns Walter Corti, wie die Kinder einzogen, die Franzosen zuerst und dann alle andern, wie sie ihre Feste feiern, wie unvergeßlich die ersten Weihnachtsfeiern und -spiele bleiben und wie sich das Dorf und seine Dorfgemeinschaft immer weiter entwickeln.

Im Anhang der Broschüre finden wir «Fakten und Daten» sowie einen Auszug aus dem ersten Aufruf für das Kinderdorf. Wenn es in den Satzungen der Unesco heißt:

«Da Kriege im Geiste des Menschen entstehen, so müssen auch im Geiste der Menschen die Werke zur Verteidigung des Friedens errichtet werden»,

so spüren wir aus den prächtigen Photos, die dem Büchlein beigegeben sind, daß hier den Kindern der Geist des Friedens eindrücklich übermittelt wird, und W. R. Corti hat uns aufs neue die Idee des Kinderdorfes in hervorragend schöner Weise dargestellt. Der Verlag der Guten Schriften, Zürich, hat zudem dem Werklein eine Ausstattung zukommen lassen, welche alles Lob verdient, so daß wir ihm als kleine, höchst gediegene Weihnachtsgabe (1 Fr. 25) die große Verbreitung wünschen. E. E.

Im Urwaldspital von Lambarene

Mit diesem neuen SJW-Heftchen, das sie im Auftrag des Jugend-Rotkreuzes schrieb, hat Suzanne Oswald der Jugend und der Schule vom Besten geschenkt. Wie lebendig und direkt weiß sie in ihrer schönen Sprache und klugen Art den Kindern von selbst Gesehenem, selbst Erlebtem zu erzählen! Es ist unglaublich, wieviel Wissenswertes für wissensdurstige Leutchen in dem schmalen Heft enthalten ist. Wir sind mit ihr bei dem guten Menschen und großen Zeitgenossen zu Gaste und fühlen etwas von seinem Geist und seiner Auswirkung. Es ist schön für die Kinder zu wissen, daß jetzt, während sie heranwachsen, der «Grand Docteur» sein schönes Werk vollbringt.